

Engstellen und unüberwindbare Treppen

FISCHBACH Behindertenrat zeigt bei einem Rundgang durch den Stadtteil alltägliche Hindernisse für Menschen mit Handicap.

VON GESA BÜRSTER

Mit seiner ganzen Kraft kämpft sich Herbert Bischof die Treppen des Vereinshauses des TSV Fischbach hinauf. Er möchte an einer Stadtteilversammlung im Ort teilnehmen. Zu diesem Termin sind eigentlich alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils eingeladen, aber nur dieje-

ANZEIGE



Die neue Ausgabe „Kultur & Freizeit“ liegt in den Nürnberger Kulturläden*, städtischen Dienststellen, im Einzelhandel und Arztpraxen ab sofort kostenlos aus und ist unter www.kuf-kultur.de abrufbar.

Kultur braucht Partner
NÜRNBERGER
Flächenstiftung

nigen können teilnehmen, die auch in der Lage sind, die steile Treppe zum Eingang hochzusteigen. Doch für Bischof bilden die Stufen ein fast unüberwindliches Hindernis. Er ist seit seiner Kindheit schwer gehbehindert und auf eine barrierefreie Umgebung angewiesen. Dies kann der kleine Stadtteil im Südosten Nürnbergs nicht vorweisen.

Herbert Bischof selbst kommt dabei nicht aus Fischbach. Warum quält er sich also diese Stufen hinauf? Er ist der Vorsitzende des Ausschusses Barrierefreiheit im öffentlichen Raum im Nürnberger Behindertenrat. Zusammen mit dem Vorsitzenden des Rates, Peter Vogt, sowie Elisabeth Tenner, der Gesundheits-

pertin des Gremiums, möchte er auf die Missstände im Stadtteil aufmerksam machen.

Das Gremium kümmert sich seit 2010 um die Rechte behinderter Menschen in Nürnberg und Umgebung. Barrierefreiheit im Stadtverkehr ist eines der wichtigsten Themen. Hier hat die Organisation in der Nürnberger Innenstadt viel bewirken können. So ist die Frankenmetropole dank des Rates, die einzige Stadt mit einem komplett barrierefreien U-Bahn-System. Trotzdem gibt es noch viel zu tun, vor allem in Außenbezirken wie Fischbach, findet der Rat. Elisabeth Tenner hat das Gremium auf diesen Stadtteil aufmerksam gemacht. Sie engagiert sich dort seit 2021 und kommt selbst aus Fischbach. Angefangen hat alles damit, dass eine Freundin nach einer Chorprobe mit ihrem Rollstuhl auf einem abschüssigen Gehweg stürzte. „Danach wussten wir, dass wir etwas tun müssen“, erzählt Tenner.

„Sehr schwierig für mich“

Bei dieser Freundin handelt es sich um Kirsten Wörner. Sie sitzt seit 2012 im Rollstuhl. Seitdem ist das Leben in Fischbach für sie eine Herausforderung. Vor allem der Gehweg in der Tolstoistraße ist ein großes Problem. Dieser ist für Rollstühle zu schmal, weshalb Kirsten Wörner auf die Straße ausweichen muss. Außerdem ist der Fußgängerweg an den vielen Stellen zur Straße hin abschüssig.

Aber das ist nicht alles: „Dass die Autos hier parken, ist auch sehr schwierig für mich“, sagt Wörner, während sie versucht, mit ihrem Rollstuhl an einem neongrünen Wagen vorbeizukommen. Doch zwischen dem kleinen Gartenzaun und dem parkenden Auto passt ihr Rollstuhl nicht durch. Wieder muss Kirsten Wörner auf die Straße ausweichen. Auf dem Weg zum Parkplatz wird Wörner von zwei älteren Damen mit Rollatoren angesprochen. Auch sie haben mit den abschüssigen und maroden Gehwegen zu kämpfen.



An einer Treppe beim TSV Fischbach zeigt Herbert Bischof, Vorsitzender des Ausschusses Barrierefreiheit im Nürnberger Behindertenrat, wie schwierig es ist, den Eingang als behinderte Person zu erreichen.

„Hoffentlich ändert sich bald etwas“, sagt eine der Frauen zu Wörner, bevor sie sich verabschieden.

Die Fußgängerwege entsprechen dabei bei weitem nicht den Standards für Barrierefreiheit, die vom Behindertenrat für die Stadt Nürnberg entwickelt wurden. Dementsprechend müsste der Gehsteig nah beieinanderliegende Absenkungen haben, die jeweils drei Zentimeter hoch sind. Diese Standards wurden als Kompromiss zwischen Menschen mit verschiedenen Behinderungen entwickelt. Außerdem gilt: „Wenn

wir eine Barriere abbauen, dürfen keine neuen errichtet werden“, erzählt der Vorsitzende Peter Vogt.

Verein für alle

Trotz dieser zahlreichen Probleme gibt es auch Hoffnung. Der Vorsitzende des TSV Fischbach Alexander Schaezt möchte das Vereinshaus umbauen lassen, um es für körperlich eingeschränkte Personen zugänglich zu machen. Impulsgeber für diesen Entschluss war der Behindertenrat und vor allem Elisabeth Tenner. Der TSV soll „ein Verein für alle wer-

den“, verkündet Schaezt stolz. Man wolle zudem Sportarten für behinderte Menschen anbieten. Veranstaltungen, wie Tanzen im Sitzen oder Gedächtnisyoga, sollen hier in Zukunft regelmäßig stattfinden. Bürger wie Herbert Bischof und Kirsten Wörner können also bald uneingeschränkt an den Veranstaltungen des Vereins teilnehmen.

Ob auch die Straßen in Fischbach behindertengerecht umgebaut werden, steht noch nicht fest. Der Behindertenrat wird sich aber weiterhin aktiv dafür einsetzen.

Foto: Stefan Hippel